

# Eine Jugend unter Druck

Schüler spielen

Horváth

**Hildesheim.** Schemenhaft sind die Umrisse der jungen Schauspieler und Schauspielerinnen vor dem grellen Licht der Scheinwerfer zu erkennen, als sie nacheinander an den Bühnenrand treten und rufen: „Eine Jugend ohne Gott!“ Kraftvoll beginnt eine Theateraufführung, die dieses Level an Energie dank des engagierten Spiels der Darstellenden mühelos über 90 Minuten hält.

In der voll besetzten Turnhalle der Freien Waldorfschule zeigt der 12. Jahrgang mit „Jugend ohne Gott“ eine selbst geschriebene Theaterfassung nach der gleichnamigen Romanvorlage von Ödön von Horváth. Um der Inszenierung einen passenden Rahmen zu geben, wurde die Turnhalle abgedunkelt, Gerüste für die Technik, eine Bühne und eine Bar gebaut, an der sich das Publikum in der Pause versorgen kann. Das macht alles einen sehr professionellen Eindruck.

Das reduzierte Bühnenbild besteht hauptsächlich aus weißen Papierbahnen, auf die Schauplätze der Handlung projiziert werden. So wird dem Publikum viel Raum gelassen, um sich ganz auf den Inhalt zu konzentrieren.

Es ist die Geschichte einer Schulklasse und ihres Lehrers. Die Konkurrenz um begehrte Stipendienplätze an einer Elite-Universität bringen den Druck und die Brutalität ans Licht, die hinter diesem Wettbewerbsdenken stehen. Die Theaterfassung setzt damit andere Schwerpunkte als die Romanvorlage, in der es um die Generation zwischen den beiden Weltkriegen geht.

Die Handlung ist zwar in die Gegenwart versetzt, folgt im Wesentlichen aber Motiven aus der Vorlage. Auf diese Weise bleibt der Grundkonflikt erhalten. Das war auch für die Auswahl des Stoffes ausschlaggebend. „Gut fanden wir, dass der Stoff so eine klare Message hat“, erklärt Regisseur Finn Thürnau, der mit seiner Regiekollegin und Mitschülerin Valentina Karst auch die Textfassung erstellt hat. Man merkt dem Abend dieses eigene Interesse der Jugendlichen an.

Die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema in Form eines Theaterprojekts ist für die Schüler und Schülerinnen Teil der Ausbildung an der Waldorfschule. Dass die Klasse von der Textauswahl über das Bühnenbild sogar bis hin zur Regie alles selbst übernommen hat, war für die Hildesheimer Waldorfschule eine Premiere. Geschadet hat es der Inszenierung nicht. Im Gegenteil. mar

---